

**Titel:** Ein Geist, der heil macht  
**Pfarrer:** Sebastian Kühnen  
**Predigttext:** Apostelgeschichte 8,5-17  
**Datum:** 14. Mai 2023 (Sonntag Rogate)



**in der evangelischen Kirche in Bourg la Reine (nahe Paris) im Rahmen der Lutherischen Begegnung 2023 in Paris – Predigt in französischer Sprache unter der deutschen Version**

### **I Anfeindung und Verfolgung**

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,

in der Apostelgeschichte erzählt uns der Evangelist Lukas von den Anfängen der ersten Christenheit. Er nimmt uns hinein in die Entstehungsgeschichte der ersten christlichen Gemeinden.

Er erzählt uns, wie die Jüngerinnen und Jünger Jesu, die Apostel, nach Jesu Tod und Auferstehung, ermutigt durch dessen Erscheinungen, alles daransetzten, dass „die Sache Jesu“ weiterging, wie es der evangelische Theologe und Neutestamentler Willi Marxsen einmal ausgedrückt hat.

Die, die Jesus auf seiner Wanderschaft begleitet hatten, verspürten nach den tragischen Ereignissen in Jerusalem die Berufung, den Auftrag in sich, die Sache Jesu weiterzuführen.

Vielfältigen Gefahren waren allerdings nicht nur die direkten Jüngerinnen und Jünger Jesu ausgesetzt, sondern auch alle diejenigen, die sich durch die Erzählungen vom Wirken und der Botschaft Jesu und seiner Auferstehung animieren ließen, es Jesus gleichzutun. Alle, die sich ebenfalls taufen ließen und fortan begannen, ihr Leben in der Nachfolge des auferstandenen Jesu zu führen.

So wie Jesus insbesondere bei den Hohenpriestern in Jerusalem einst auf mächtige Gegner und Feinde stieß, die ihm nach dem Leben trachteten, so mussten auch die Mitglieder der ersten christlichen Gemeinden fürchten, dass man sich über sie nicht nur einfach lustig machte, sondern sie sogar verfolgte, sie verhaftete, ihnen den Prozess machte und ihr Leben bedrohte.

Auch Saulus, der spätere Paulus, beteiligte sich anfangs, ehe Christus ihm vor Damaskus erschien und ihn zur Umkehr brachte, an der Verfolgung der ersten Christenheit. Er spürte die Anhängerschaft Jesu auf. Er feindete sie an und zwang sie zu Boden. Schließlich zerterte er viele in Ketten und Banden nach Jerusalem vor Gericht.

Auch die Verfolgung, die Verurteilung und Hinrichtung von Stephanus, dem ersten Diakon, dem ersten Armenpfleger der christlichen Urgemeinde in Jerusalem, hatte Saulus noch mit großer Freude und Genugtuung begleitet.

Es brauchte noch einige Zeit, bis Saulus zum Paulus wurde, bis Saulus sich durch die Erscheinung Jesu eines Besseren besann, bis er umkehrte und in Jesus den Christus, den Gesalbten, den Heiland und Sohn Gottes erkannte, bis er vom Christenverfolger zum Christusverkündiger wurde.

## **II Dampfplauderei und Zauberei**

Ja, es waren wahrlich bewegte und schwere Zeiten, als die ersten christlichen Gemeinden sich in den Häusern in und um Jerusalem bildeten. Die Römer knechteten und unterjochten das Heilige Land. Die Hohenpriester ließen sich als Erfüllungsgehilfen Roms locken und ködern durch die Teilhabe an Macht und Einfluss.

Und die Sehnsucht des leidgeprüften Volkes nach einem Retter, nach einem Erlöser war groß.

So zogen in jener Zeit viele Wanderprediger durch's Land. Auch manche Zauberer und Magier waren darunter, die mit großspurigen Versprechungen, mit mancher Dampfplauderei und manchem Blendwerk auf sich aufmerksam machten, um Anhängerschaft warben und viele Leute in ihren Bann zogen.

Die Not und die daraus resultierende Sehnsucht nach Rettung, nach Heilung und Erlösung waren so groß, dass viele sich an jedem Strohalm festhielten, den sie nur greifen konnten.

Auch ein Simon war unter all diesen Zauberern und Magiern. Dieser zog durch Samarien und wusste Klein und Groß durch seine Zauberei, sein sicheres, prahlerisches und machtbetontes Auftreten zu blenden und für sich zu gewinnen.

## **III Ein Geist, der heil macht**

Ein anderer hingegen trat viel bescheidener auf und stahl sozusagen dem geltungsbedürftigen Zauberer Simon „die Show“. Es war Philippus, der nicht von sich, sondern vom kommenden Reich Gottes und von Jesus Christus sprach. In Jesu Namen und auf sein Geheiß hin wandte Philippus sich heilsam vielen Leidenden zu, im Stillen und ohne lautstarke Großsprecherei.

Durch die eher schlichte, die demütige und liebevolle Zuwendung und die Predigt des Philippus wurden zahlreiche Menschen, die von irren, unreinen Geistern besessen waren, wieder frei. Sie richteten sich wieder auf, warfen die ihre Ketten und Banden ab, wurden wieder innerlich frei und gewannen neue Klarheit und Orientierung für ihr Leben.

Menschen, die sich gelähmt fühlten und untergingen in all ihren Sorgen und Nöten, bewegten sich wieder – innerlich und äußerlich – und veränderten ihr Leben.

Menschen, die sich beugten unter großen Lasten und Herausforderungen ihres Lebens, die in Einsamkeit und Verzweiflung verkrüppelt waren oder sich so fühlten, wurden wieder gesund, wurden wieder heil an Leib und Seele.

In großer Freude und Dankbarkeit ließen sich die so Geheilten taufen, schlossen sich der Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu Christi an, beschlossen, künftig ihr Leben in dieser Nachfolge und dieser wohltuenden und stärkenden Gemeinschaft Jesu Christi zu gestalten.

Es dauerte nicht lange, da verbreitete sich die Kunde vom Anwachsen der christlichen Gemeinde in Samarien durch das heilsame Wirken des Philippus bis nach Jerusalem zu den Aposteln.

Als sie dies hörten, machten sich Petrus und Johannes sogleich auf den Weg, um die neue, gewachsene Gemeinde zu besuchen, um mit den neu dazugewonnenen Schwestern und Brüdern und für sie zu beten.

Und allen legten sie dankbar und freudig die Hände auf, segneten sie, damit sie alle den Heiligen Geist, den heilsamen, ermutigenden und aufrichtenden Geist Gottes empfangen. Was für ein Segen in geistloser Zeit!

So wollen wir uns in unserer Zeit, liebe Schwestern und Brüder in Bourg-la-Reine, in Paris, in München oder wo auch immer, durch die Geschichte vom Wirken des Philippus ebenfalls ermutigen und rufen lassen in die wohltuende, die stärkende und tragende Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu Christi, wollen uns ausstrecken nach Gottes Segen, nach seinem Geist, der uns in unserem Leben in aller Klarheit leitet und führt auf dem Weg, den Jesus uns vorgelebt hat.

Ein Weg des Friedens und der Versöhnung. Ein Weg des Gebetes und der Demut. Ein Weg der heilsamen Begegnung und des Heilwerdens.

Wir wollen uns fernhalten von aller Großsprecherei, von allen Fake-News und allem Blendwerk. Wir wollen Einhalt gebieten aller Machtgier und aller unterdrückerischer Gewalt. Wir wollen die Hände ausstrecken, dass Segen uns allen zuteilwird, dass Gemeinschaft über Grenzen hinweg wachsen kann, dass Menschen in Not, Halt finden, Rettung und Heilung.

In aller Stille, in aller Bescheidenheit und Freundlichkeit wollen wir beherzt daran arbeiten, dass diese Erde und das Leben, das Zusammenleben auf ihr bewahrt werden und dass das Reich Gottes wachsen kann – mitten unter uns. Nicht erst morgen oder übermorgen. Nein, bereits heute, im Hier und Jetzt.

Und einst, liebe Gemeinde, einst wird ER es vollenden. ER, der Retter, der Heiland, der Christus unseres Lebens.

Amen.

Und der Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

## **Französische Übersetzung** (übersetzt von Dr. Marie-Ève Geiger)

---

### **I Hostilité et persécution**

Chère assemblée, chers frères et sœurs,

Dans les Actes des apôtres, l'évangéliste Luc nous raconte les débuts de la première chrétienté. Il nous fait entrer dans l'histoire de la naissance des premières communautés chrétiennes.

Il nous raconte comment les disciples de Jésus, les apôtres, après la mort et la résurrection de Jésus, encouragés par ses apparitions, ont tout fait pour que la « cause de Jésus » (en allemand : « die Sache Jesu ») se poursuive, comme l'a exprimé un jour le théologien protestant et spécialiste du Nouveau Testament Willi Marxsen.

Après les événements tragiques de Jérusalem, ceux qui avaient accompagné Jésus dans ses pérégrinations ont ressenti en eux la vocation, la mission de poursuivre la cause de Jésus.

Non seulement les disciples directs de Jésus, mais aussi tous ceux qui ont été incités à imiter Jésus grâce aux récits de l'action et du message de Jésus et de sa Résurrection ont été exposés à de multiples dangers. Tous ceux qui se sont également fait baptiser et qui ont commencé à mener leur vie à la suite de Jésus ressuscité.

De même que Jésus s'est heurté jadis, en particulier chez les grands prêtres de Jérusalem, à de puissants adversaires et ennemis qui en voulaient à sa vie, de même les membres des premières communautés

chrétiennes ont dû craindre que l'on ne se moque pas simplement d'eux, mais qu'on les persécute même, qu'on les arrête, qu'on leur fasse un procès et qu'on menace leur vie.

Au début, avant que le Christ ne lui apparaisse devant Damas et ne l'amène à se repentir, Saul, le futur Paul, a lui aussi participé à la persécution des premiers chrétiens. Il a traqué les disciples de Jésus. Il les a traités en ennemis et les a forcés à se soumettre. Il en a finalement traîné un grand nombre, enchaînés et ligotés, à Jérusalem pour y être jugés.

De même, Saul avait encore accompagné avec beaucoup de joie et de satisfaction la persécution, la condamnation et l'exécution d'Étienne, le premier diacre, le premier infirmier des pauvres de la communauté chrétienne primitive de Jérusalem.

Il a fallu encore un certain temps pour que Saul devienne Paul, pour que Saul revienne à de meilleurs sentiments grâce à l'apparition de Jésus, pour qu'il se repente et reconnaisse en Jésus le Christ, l'Oint, le Sauveur et le Fils de Dieu, pour qu'il passe du statut de persécuteur des chrétiens à celui d'annonciateur du Christ.

## **II Causerie en l'air et magie**

Oui, c'était vraiment une époque mouvementée et difficile, lorsque les premières communautés chrétiennes se sont formées dans les maisons de Jérusalem et de ses environs. Les Romains asservissaient et subjuguèrent la Terre sainte. Les grands prêtres, auxiliaires de Rome, se laissaient attirer et appâter par la participation au pouvoir et aux jeux d'influence.

Et le désir d'un sauveur, d'un rédempteur, était grand parmi le peuple éprouvé.

C'est ainsi qu'à cette époque, de nombreux prédicateurs itinérants parcouraient le pays. Parmi eux, il y avait aussi des sorciers et des magiciens qui attiraient l'attention par des promesses pompeuses, des propos en l'air et des impostures, qui cherchaient des adeptes et qui envoûtaient beaucoup de gens.

La détresse et le désir de salut, de guérison et de rédemption qui en résultaient étaient si grands que beaucoup s'accrochaient à la moindre brindille qu'ils pouvaient saisir.

Il y avait aussi un certain Simon parmi tous ces sorciers et magiciens. Il parcourait la Samarie et savait éblouir et gagner petits et grands par sa magie, par son apparence assurée, pleine de vantardise, soulignant son pouvoir.

## **III Un Esprit qui rétablit**

Un autre, en revanche, s'est montré beaucoup plus modeste et a pour ainsi dire « volé la vedette » à Simon, le magicien en mal de reconnaissance. Il s'agissait de Philippe, qui ne parlait pas de lui, mais du royaume de Dieu à venir et de Jésus-Christ. Au nom de Jésus et sur son ordre, Philippe s'est tourné de manière salutaire vers de nombreuses personnes souffrantes, en silence et sans grandiloquence.

Grâce à l'attention plutôt simple, humble et aimante, et à la prédication de Philippe, de nombreuses personnes qui étaient possédées par des esprits mauvais et impurs ont été libérées. Elles se sont redressées, se sont débarrassées de leurs chaînes et de leurs liens, ont retrouvé leur liberté intérieure et ont acquis une nouvelle clarté et une nouvelle orientation pour leur vie.

Des personnes qui se sentaient paralysées et se noyaient dans tous leurs soucis et leurs détresses se sont remises en mouvement – intérieurement et extérieurement – et ont changé de vie.

Des personnes qui ployaient sous de grands fardeaux et défis de leur vie, qui étaient ou se sentaient estropiées dans leur solitude et leur désespoir, retrouvèrent la santé, se rétablirent corps et âme.

Avec grande joie et reconnaissance, les personnes ainsi guéries se firent baptiser, se joignirent à la communauté des disciples de Jésus-Christ et décidèrent de mener à l'avenir leur vie à sa suite, dans la communauté bienfaisante et fortifiante de Jésus-Christ.

Il n'a pas fallu longtemps pour que la nouvelle de l'accroissement de la communauté chrétienne en Samarie grâce à l'action salutaire de Philippe se répande jusqu'à Jérusalem, auprès des apôtres.

En entendant cela, Pierre et Jean se mirent aussitôt en route pour visiter la nouvelle communauté qui s'était agrandie, pour prier avec et pour les sœurs et les frères qui s'y étaient adjoints.

Et à tous ils imposèrent les mains avec reconnaissance et joie, les bénissant pour qu'ils reçoivent tous le Saint-Esprit, l'Esprit de Dieu qui rétablit, encourage et relève. Quelle bénédiction dans une période qui manque d'esprit !

Ainsi, à notre époque, chers frères et sœurs de Bourg-la-Reine, de Paris, de Munich ou d'ailleurs, laissons-nous également encourager et appeler par l'histoire de l'action de Philippe dans la communauté bienfaisante, la communauté qui fortifie et qui porte à la suite de Jésus-Christ ; tendons vers la bénédiction de Dieu, vers son Esprit qui nous guide et nous conduit dans notre vie en toute clarté sur le chemin que Jésus nous a montré par son exemple.

Un chemin de paix et de réconciliation. Un chemin de prière et d'humilité. Un chemin de rencontre salutaire et de rétablissement.

Nous voulons nous tenir à l'écart de toute grandiloquence, de tous les « fake news » et de tout ce qui éblouit. Nous voulons mettre un terme à toute soif de pouvoir et à toute violence oppressive. Nous voulons tendre la main pour que les bénédictions nous soient accordées, à toutes et tous, pour que la communauté puisse grandir au-delà des frontières, pour que les personnes en détresse trouvent soutien, salut et guérison.

En silence, en toute humilité et gentillesse, nous voulons travailler avec courage pour que cette terre et la vie, la cohabitation sur cette terre soient préservées et que le royaume de Dieu puisse grandir – au milieu de nous. Pas seulement demain ou après-demain. Non, dès aujourd'hui, ici et maintenant.

Et un jour, chers sœurs et frères, un jour, Il achèvera son royaume, Lui, le Sauveur, le Rédempteur, le Christ de notre vie.

Amen.

Et que la paix de Dieu, qui surpasse toute intelligence, garde nos cœurs et nos esprits dans le Christ Jésus.  
Amen.